

Leitlinien für eine zukunftsorientierte Alterspolitik in Gemeinden

Referat 18.  -Tagung, 22. Juni 2023

Institut Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention

Jürgen StremLOW

Dozent und Projektleiter

Luzern, 20.06.23

Inhalt

- Herausforderungen in der Alterspolitik
- Grundlagen für eine zukunftsorientierte Alterspolitik
- Vorschläge für Leitlinien
- Zusammenfassung

Herausforderungen in der Alterspolitik (Auswahl)

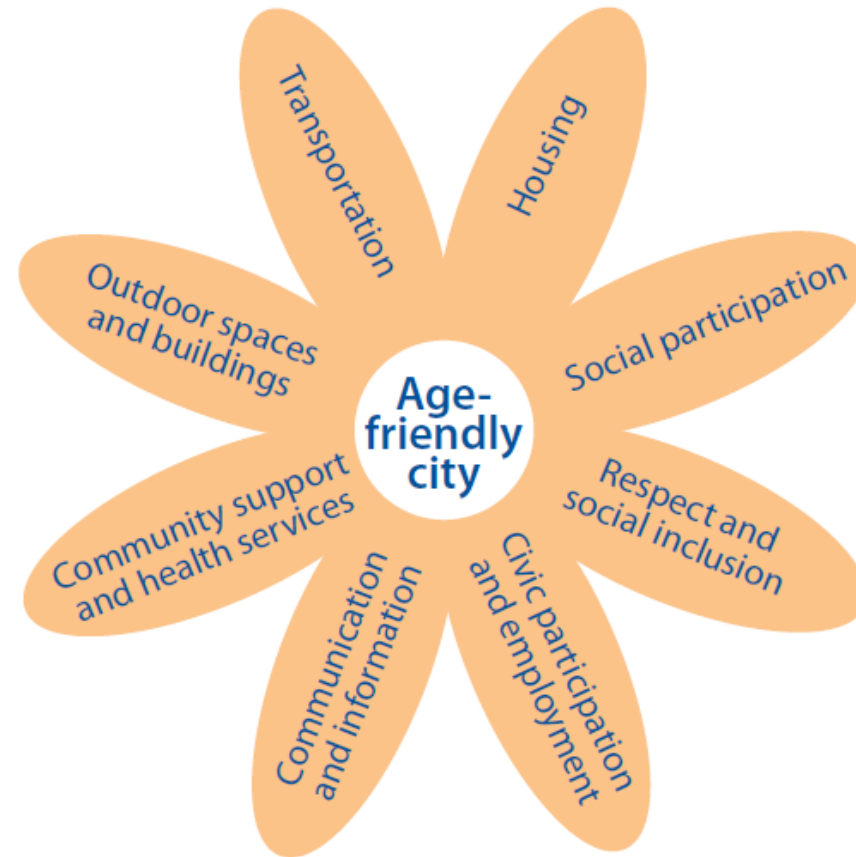
Herausforderungen im Kontext der demografischen Alterung

- Steigerung der Lebenserwartung: Zunahme Betreuungsbedarf
- Betreuung durch Angehörige / Nahestehende: fehlende Entlastungsangebote, Unterstützung und Finanzierung
- Koordination der Angebote (ambulant, intermediär & stationär)
- zu viele leicht pflegebedürftige Personen in Alters- und Pflegeheimen
- Fachpersonenmangel in der Pflege und bei Ärztinnen / Ärzten
- bezahlbare Wohnungen für ältere Menschen
- geringer Einbezug der älteren Bevölkerung bei der Mitgestaltung der Alterspolitik
- gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Grundlagen für eine zukunftsorientierte Alterspolitik

Weltgesundheitsorganisation (WHO): Leitfaden für altersfreundliche Städte (2007)

- **8 Themen** zur umfassenden Betrachtung der Altersfreundlichkeit von Städten
- Erarbeitung von **Checklisten** mit Kernfunktionen einer altersfreundlichen Stadt zu jedem Themenbereich
- Instrument / Übersicht zur **Selbsteinschätzung**



[Quelle: World Health Organization \(2007\). Global Age-friendly Cities: A Guide. Geneva: WHO.](#)

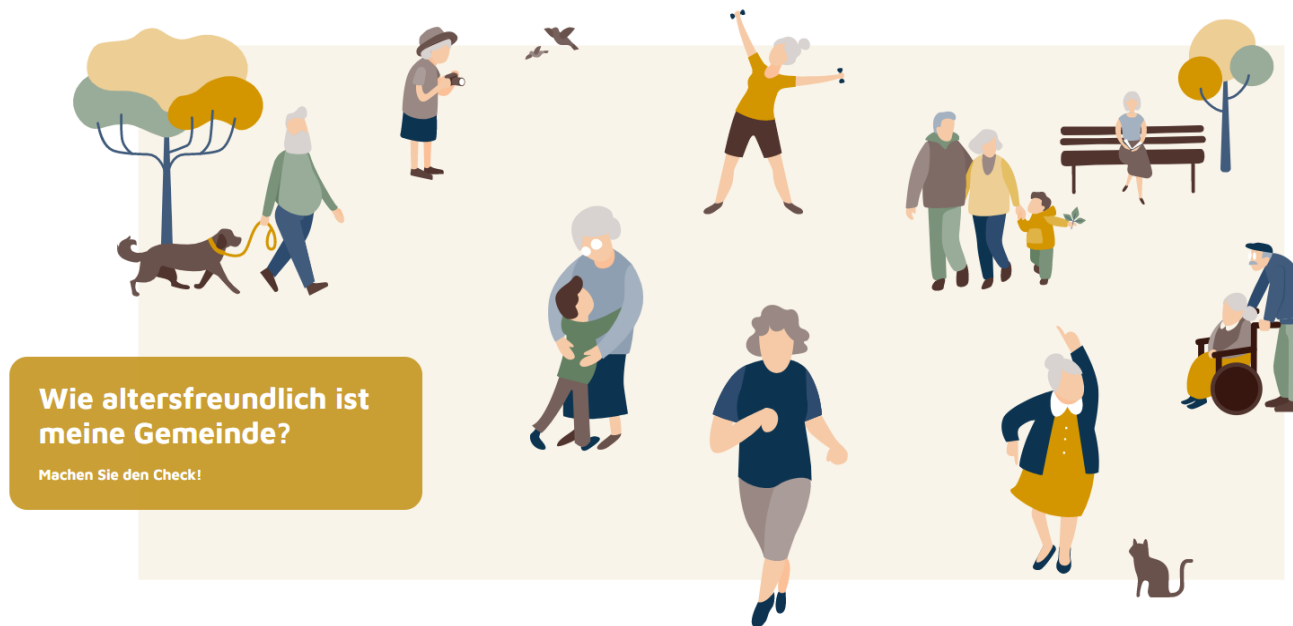
Übertragung der WHO-Leitlinien auf die Schweiz

Gerontologie Schweiz (2021): Befragungsinstrument

– für Fachgremien oder

– die ältere Bevölkerung basierend auf den WHO-Checklisten

→ Kriterien und [Fragebogen zur Selbstbeurteilung](#) (Check Altersfreundlichkeit)



Deutschland: Elemente einer integrierten kooperativen Sozialplanung in der kommunalen Alterspolitik

- Orientierung an den **Grundbedürfnissen der älteren Menschen**
- Orientierung am **Sozialraum**
- **Netzwerk:** Beteiligung aller Anspruchsgruppen (z.B. ältere Menschen, Freiwillige, Anbieterinnen / Anbieter, Fachverbände, Verwaltung) und Aufbau von Kooperationsstrukturen
- **Politik:** reflektiertes Steuerungsverständnis und Kompetenzvielfalt

[Quelle: Schubert \(2019\). Integrierte Sozialplanung für die Versorgung im Alter. Wiesbaden: Springer VS.](#)

Studie «Gestaltung der Alterspolitik, Beteiligung und Partizipation in ausgewählten Schweizer Städten und Gemeinden»






Mitwirkung der Hochschule Luzern (HSLU) im Forschungsprojekt «Integrierte Sozialplanung als Innovation für die Versorgung im Alter» der Technischen Hochschule Köln (TH Köln).

Fragestellungen des Schweizer Teilprojektes:

1. Wie gestalten Schweizer Gemeinden die **Planung & Umsetzung ihrer Alterspolitik**?
2. Welche **Formen der Beteiligung** zur Mitgestaltung der Alterspolitik existieren?
3. Welche **innovationstreibenden Faktoren** finden sich?
4. Inwiefern ist eine **Sozialraumorientierung** erkennbar?

Als Ergebnis wurden **fünf Gestaltungsmuster bei der Umsetzung der Alterspolitik** identifiziert (siehe Abbildung auf der nächsten Folie).

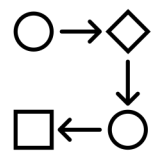
Gestaltungsmuster bei der Umsetzung der Alterspolitik

Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
 <p data-bbox="267 592 529 678">Fokus auf Kernaufgaben</p>	 <p data-bbox="682 592 988 678">Interkommunale Kooperationen</p>	 <p data-bbox="1184 592 1388 678">Integrierte Versorgung</p>	 <p data-bbox="1498 592 1956 678">Übergänge zur umfassenden Alterspolitik</p>	 <p data-bbox="2076 592 2305 678">Umfassende Alterspolitik</p>
<p data-bbox="191 749 598 1135">Ausrichtung primär auf Pflege und Betreuung der älteren Bevölkerung; Beteiligung im gesetzlich geregelten Rahmen</p>	<p data-bbox="649 749 1031 1092">Kooperation kleiner und mittelgrosser Gemeinden zur gemeinsamen Organisation von Kernaufgaben der Alterspolitik</p>	<p data-bbox="1095 749 1490 1220">Angebote gehen über Kernaufgaben hinaus: z.B. ambulante Beratung, Unterstützung für selbständiges Wohnen; situative & informelle Beteiligungsformen</p>	<p data-bbox="1541 749 1936 1220">gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe älterer Menschen wird systematisch gefördert; Einbezug in Entscheidungsprozesse oder Unterstützung von Projektideen</p>	<p data-bbox="2000 749 2382 1263">Beteiligung wird systematisch gefördert; Netzwerke, Gremien und Vereine; übergreifende Verwaltungsstrukturen; Ausrichtung der Angebote auf den Sozialraum</p>

Kompass kommunale Alterspolitik: Zielsetzung und Rahmenbedingungen



Der „Kompass kommunale Alterspolitik“ unterstützt Gemeinden, **Entscheidungsgrundlagen** zur strategischen Ausrichtung und Planung einer umfassenden und zukunftsgerichteten Alterspolitik zu erarbeiten.



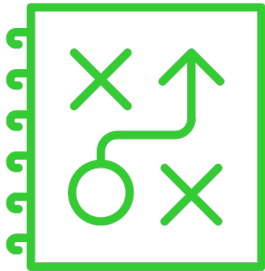
Der Kompass besteht aus einem **Prozessmodell** und **sechs Analysetools**. Seine Entwicklung erfolgte im Rahmen eines Innosuisse-Projektes (Bundesförderung).



Beteiligte des Projektes (2019 – 2022):

- Hochschule Luzern - Soziale Arbeit als Hauptforschungspartnerin
- Hochschule Luzern - Wirtschaft als Forschungspartnerin
- Pro Senectute Schweiz als Hauptumsetzungspartnerin
- Regionale Pro Senectute Organisationen Obwalden, Thurgau, Schwyz und Zug als Umsetzungspartnerinnen
- Gemeinden Cham, Kerns, Münchwilen/TG, Sarnen und Schwyz als Umsetzungspartnerinnen

Handlungsfelder bei der Anwendung des «Kompass kommunale Alterspolitik»



**Alterspolitik
planen und
Steuern**



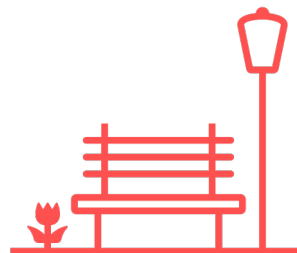
**Gesundheit
fördern und
erhalten**



**Am
gesellschaftlichen
Leben teilhaben**



**Altersgerecht
wohnen**



**Sich im öffentlichen Raum
aufhalten und bewegen**

Beispiel-Anwendung des Kompasses: Altersstrategie Cham

Editorial

Ein Ort zum Sein und Bleiben

Liebe Chamerinnen und Chamer
Liebe Seniorinnen und Senioren

Das Altern – ein Wort, das so viel mehr aussagt als seine sechs Buchstaben. Doch was bedeutet «alt» eigentlich? Definiert sich «alt» durch ein gewisses Alter oder ist es ein körperlicher oder mentaler Zustand, der uns den Menschen als nicht mehr jung bezeichnen lässt? Für mich ist es der Lebensabschnitt eines Individuums, in dem das Ergebnis des Altwerdens spürbar wird. Und genau diesen Lebensabschnitt haben wir – als Einwohnergemeinde Cham – mit der neu ausgearbeiteten Altersstrategie «Altern in Cham – Vision 2040» ins Zentrum gerückt, um ein zufriedenes, würdevolles und selbstständiges Altern in Cham auch in Zukunft zu ermöglichen. Zudem haben wir die Gegebenheiten des demografischen Wandels sowie die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten und die Selbstbestimmung von älteren Menschen in unserer Alterspolitik mitberücksichtigt.

Unter Federführung der Abteilung Soziales und Gesundheit wurde zusammen mit einer Ad-hoc-Kommission, der fachlichen Begleitung der Hochschule Luzern (HSLU) sowie der aktiven Beteiligung von Ihnen, liebe Seniorinnen und Senioren, die neue Altersstrategie erarbeitet und das dazugehörige Zukunftsbild «Cham zum Sein und Bleiben» geschaffen. Cham soll auch für die ältere Bevölkerung ein Ort zum Sein und Bleiben sein, ob für Junggebliebene, Fragile oder solche, welche erst in ein paar Jahren in Pension gehen. Jeder Mensch sollte in Zukunft die notwendige Unterstützung und Betreuung bekommen. Werfe ich einen Blick in die Zukunft, sehe ich Seniorinnen und Senioren, die so gut es geht selbstständig sind, sich sozial vernetzen, gut in die Gesellschaft integriert sind und sich füreinander engagieren und einander helfen.

Altern ist ein vielschichtiger und vielfältiger Prozess mit unterschiedlichen Herausforderungen und Herangehensweisen. Die Einwohnergemeinde Cham freut sich gemeinsam mit Ihnen, der Bevölkerung, in den kommenden Jahren verschiedene Massnahmen umzusetzen und Cham zu einem Ort zum Sein und Bleiben für die älteren Generationen zu gestalten.

Ch. Käster, Völkli
Christine Käster-Völkli
Gemeindepräsidentin, Verwaltungen Soziales und Gesundheit

Unsere Leitsätze

Planen und steuern

«Planen und steuern» umfasst, wie und unter welchen Rahmenbedingungen die Gemeinde die Planung und Umsetzung ihrer Alterspolitik gestaltet.

Altersgerecht wohnen

«Altersgerecht wohnen» gestaltet Rahmenbedingungen, für ein altersgerechtes Wohnen in der Gemeinde.

Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen

«Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen» befasst sich mit der Sicherheit älterer Menschen im öffentlichen Raum und dessen Zugänglichkeit.

Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

«Am gesellschaftlichen Leben teilhaben» umfasst, wie die Teilhabe der älteren Menschen am öffentlichen Leben gestaltet werden kann.

Gesundheit fördern und erhalten

«Gesundheit fördern und erhalten» widmet sich der Gesundheitsförderung sowie der medizinischen, pflegerischen und betreuenden Unterstützung von älteren Menschen.

Als altersfreundliche Gemeinde geht Cham die demografischen Herausforderungen proaktiv an. Sie stärkt die Zusammenarbe und berücksichtigt regionale Entwicklungen.

Ein breitgefächertes und bedarfsgerechtes Leistungsangebot erhält, fördert und stärkt die Selbstständigkeit sowie die Gesundheit.

Die gestaltete Umgebung gibt Sicherheit, steigert die Zufriedenheit und Lebensqualität.

Das soziale und räumliche Umfeld ermöglicht Teilhabe.

Unsere Altersstrategie

Cham zum Sein und Bleiben!

Darf ich vorstellen: Ich bin euer Wappenbär. Wenn ich nicht gerade im Gemeindegelogo sitze, bin ich viel unterwegs...

... mit den Seniorinnen und Senioren aus Cham. Ich freue mich sehr, dass ich euch begleiten darf.

Ich zeige euch unsere gemeinsame Zukunft in Cham – einem Ort zum Sein und Bleiben. Viel Vergnügen beim Lesen der Leitsätze sowie den dazugehörigen Zielen auf der Rückseite. Folgt mir dort auch in eines der altersfreundlichen Chamer Quartiere im Jahr 2040.

Los geht's!

wird und Cham als Wohn- und Lebensort einzigartig macht. Hier möchte ich sein und bleiben!

Einwohnergemeinde Cham

Altersgerecht wohnen

- Der Markt für Wohnen im Alter und für preisgünstiges Wohnen wird proaktiv gefördert und gesteuert.
- Selbstständiges Wohnen im Quartier wird durch vielfältige Wohnformen und unterstützende Angebote ermöglicht.
- Spezialisierte Wohnformen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen.

Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen

- Das Quartier bietet einen möglichst hindernisfreien Lebensraum.
- Die Mobilität in der direkten Lebenswelt wird durch benutzungsfreundliche öffentliche Verkehrsmittel und sichere Fusswege unterstützt.
- Der ältere Mensch fühlt sich im öffentlichen Raum wohl und sicher.

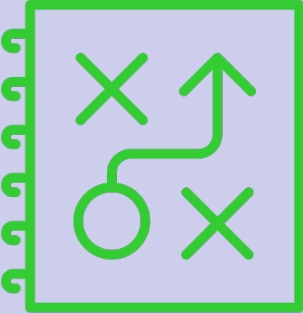
Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

- Gesellschaftliche Teilhabe ist durch einfach zugängliche, koordinierte und generationenverbindende Angebote möglich.
- Lebendige Quartiere und eine zweckmässige Umgebung laden zur Begegnung ein.

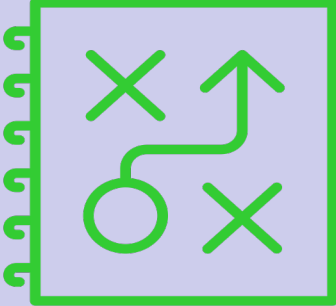
Vorschläge für Leitlinien in fünf Handlungsfeldern

(basierend auf dem Kompass kommunale Alterspolitik)

Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern

Planen & steuern	Vorschläge für Leitlinien
	<ul style="list-style-type: none">– Die Gemeinde verfügt über ein Bewusstsein zu ihrer Rolle / ihrem Selbstverständnis bei der Gestaltung der Alterspolitik.– Die Umsetzung der Alterspolitik schlägt sich in gesetzlichen und / oder strategisch-politischen Grundlagen (z.B. Altersleitbild) nieder.– Es findet eine regelmässige Vernetzung mit allen relevanten Akteurinnen / Akteuren im Feld der Alterspolitik statt (Gemeinde-intern und extern).– Es bestehen Formen / Gefässe der Beteiligung zur Gestaltung und Umsetzung von alterspolitischen Themen, in denen verschiedene Anspruchsgruppen partizipieren können.

Handlungsfeld 1: Alterspolitik planen und steuern

Planen & steuern	Vorschläge für Leitlinien
	<ul style="list-style-type: none">– Bei der Planung und Gestaltung der Alterspolitik findet eine Orientierung an Sozialräumen statt.– Bei kleineren oder mittelgrossen Gemeinden werden interkommunale Kooperationen geprüft.

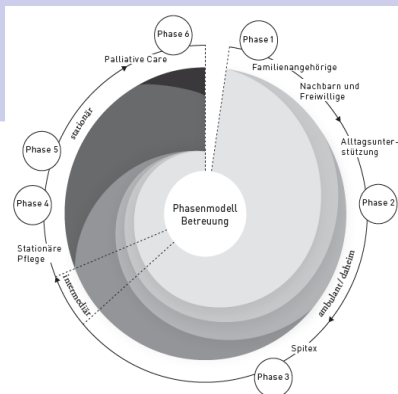
Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten

Gesundheit fördern & erhalten




Vorschläge für Leitlinien

- Es besteht ein Bewusstsein darüber, dass «Älter werden» aus gesundheitlicher (und sozialer) Sicht mit einem individuell verlaufenden **Fragilisierungsprozess** einher geht, in dem sich der «Betreuungsmix» schrittweise verändert.
- Es stehen Angebote zur Verfügung, die einem **unterschiedlich intensiven Betreuungsbedarf** entsprechen (ambulant, intermediär und stationär).
- Die **Koordination** zwischen den verschiedenen **Leistungserbringenden** und auf der Ebene **komplexer Fälle** ist gewährleistet (Modell der integrierten Versorgung).

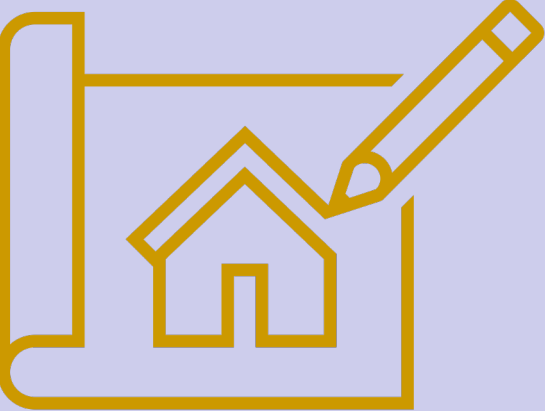


«Die Fragilisierung bezeichnet eine Lebensphase, in welcher gesundheitliche Beschwerden, funktionale Einschränkungen und soziale Verluste ein autonomes Leben nicht verunmöglichen, aber erschweren können. Betreuung und Pflege gewinnen im Fragilisierungsprozess an Bedeutung» ([Knöpfel, Pardini & Heinzmann 2018, S. 202](#)).

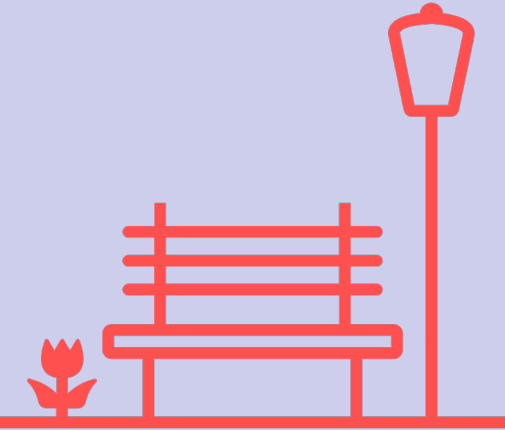
Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

Am gesellschaftlichen Leben teilhaben	Vorschläge für Leitlinien
	<ul style="list-style-type: none">– Angebote der Freiwilligenarbeit sind koordiniert und es besteht eine Vernetzung mit den relevanten Akteurinnen / Akteuren, z.B. mit Unterstützung von Gemeinwesenarbeit.– Es bestehen organisierte Formen der Nachbarschaftshilfe.– Es existieren Generationen übergreifende Aktivitäten und Projekte.– Angebote und Aktivitäten für ältere Menschen (sozial, kulturell, spirituell) sind bekannt und Adressatinnen / Adressanten gerecht kommuniziert.– Bei der Kommunikation und Information zu alterspolitischen Themen werden auch schwer erreichbare Zielgruppen berücksichtigt.– Die Gemeinde ermöglicht als öffentliche Arbeitgeberin Erwerbsarbeit nach dem offiziellen Pensionsalter.

Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen

Altersgerecht wohnen	Vorschläge für Leitlinien
	<ul style="list-style-type: none">– Die aktuelle Wohnsituation von älteren Menschen in der Gemeinde sowie der zukünftige Bedarf an Wohnangeboten ist bekannt.– Die Planung von altersgerechtem Wohnraum orientiert sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen.– Die Gemeinde verfügt über ein Bewusstsein zu ihrer Rolle bei der Planung und Umsetzung von Neubauten und setzt sich für bezahlbaren Wohnraum für ältere Menschen ein.– Es stehen Wohnformen mit unterschiedlich intensivem Betreuungsangebot zur Verfügung.

Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten & bewegen

Öffentlicher Raum	Vorschläge für Leitlinien
	<ul style="list-style-type: none">– Bei Planungsvorhaben im öffentlichen Raum, bei Parks und Plätzen werden die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung berücksichtigt.– Bei der Verkehrsplanung werden die Bedürfnisse der Fussgängerinnen / Fussgänger und damit auch von älteren Menschen gewichtet und einbezogen.– Der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut und orientiert sich auch an den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung.– Öffentliche Gebäude sind für ältere Menschen aufgrund ihrer Lage gut erreichbar und die Nahversorgung ist sichergestellt.– Öffentliche Toiletten sind hindernisfrei zugänglich.

Zusammenfassung der vorgeschlagenen Leitlinien

Handlungsfeld 1: Planen und steuern

- Steuerungsbewusstsein der Gemeinde & rechtliche / strategische Grundlagen
- breiter Einbezug der älteren Bevölkerung
- Vernetzung mit allen Akteuren (verwaltungsintern und -extern)
- Orientierung am Sozialraum (z.B. Zentrum, Aussenquartiere)

Handlungsfeld 2: Gesundheit fördern und erhalten

- Angebotspalette entlang des gesamten Fragilisierungsprozesses
- intermediäre Angebote stehen zur Verfügung
- Entlastungsangebote für betreuende / pflegende Angehörige
- Koordination der Anbietenden-Netzwerke & komplexer Fälle

Handlungsfeld 3: Am gesellschaftlichen Leben teilhaben

- koordinierte Formen der Freiwilligenarbeit / Nachbarschaftshilfe, z.B. mit Unterstützung von Gemeinwesenarbeit
- schwer erreichbare Zielgruppen im Blick

Handlungsfeld 4: Altersgerecht wohnen

- bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Wohnangebote mit unterschiedlich intensivem Betreuungsangebot zur Verfügung stellen

Handlungsfeld 5: Sich im öffentlichen Raum aufhalten und bewegen

- Einbezug der Bedürfnisse der älteren Bevölkerung in der Raumplanung (öffentlicher Raum & Verkehr, öffentliche Gebäude, Verkehrsplanung)

Literatur

[Gerontologie Schweiz \(2021\). Fragebogen «Altersfreundliche Gemeinde». Check Altersfreundlichkeit. Bern: Gerontologie Schweiz.](#)

[Knöpfel, C.; Pardini, R. & Heinzmann, C. \(2018\). Gute Betreuung im Alter in der Schweiz. Eine Bestandsaufnahme. Zürich: Seismo.](#)

[Schubert, H. \(Hrsg.\) \(2019\). Integrierte Sozialplanung für die Versorgung im Alter. Grundlagen, Bausteine, Praxisbeispiele. Wiesbaden: Springer VS.](#)

[StremLOW, J.; Da Rui, G.; Müller, M.; Riedweg, W. & Schnyder, A. \(2018\). Kommunale Alterspolitik in der Schweiz. Luzern: Interact.](#)

[StremLOW, J.; Abbas, M. & Eckerlein, Ch. \(2021\). Erweitertes Gemeindeportrait zur Alterspolitik in Cham. Luzern: Hochschule Luzern.](#)

[World Health Organization \(2007\). Global Age-friendly Cities: A Guide. Geneva: WHO.](#)